

# Bemerkungen über Naturwissenschaft und Spiritismus, Geistermanifestationen u. dgl.<sup>1)</sup>

Vorgetragen den 24. und 25. Januar 1873, im Amphitheater des physiologischen Privat-Laboratoriums an der Universität Leipzig.

(Mit 1 Holzschnitt.)

Jeder Tag liefert bedauerliche Beweise dafür, wie urtheilslos sich der naturwissenschaftlich ungeschulte Mensch bei der Beobachtung von Naturvorgängen einem trügerischen Augenschein gefangen zu geben pflegt und Dinge und Geschehnisse thatsächlich und unmittelbar wahrgenommen zu haben steif und fest überzeugt ist, welche sich in Wirklichkeit gar nicht ereignet haben!

Diese Urtheilslosigkeit und diese Hartnäckigkeit sind geradezu erstaunlich und lassen erkennen, wie wenig Gewicht der Naturforscher auf das aufrichtigste Zeugniß der glaubwürdigsten und ehrenhaftesten Personen legen darf, wenn es sich um die Constatirung von noch un-

---

<sup>1</sup> CZERMAK hatte sich im November 1872 eingehend mit dem »Wunderexperiment über die Einbildungskraft der Hühner«, dem eigenthümlichen schlafartigen Zustande nämlich, in welchen sie nach gewissen Manipulationen verfallen, beschäftigt und in seinem darüber an die k. Akademie der Wissenschaften zu Wien erstatteten Berichte (vgl. Bd. I, S. 836), gestützt auf zahlreiche Versuche, den Beweis geführt, dass die vorgebliche wunderthätige Einbildungskraft ganz und gar auf einer »ungenau beobachteten Thatsache« beruhe. Dieselben Versuche nun führte CZERMAK in den zwei Vorträgen (24. und 25. Januar 1873) vor einem zahlreichen Auditorium aus, und die »Gartenlaube« veröffentlichte sie (Nummer 7—11. 1873) unter der Ueberschrift »Ueber Hypnotismus (schlafartigen Zustand) bei Thieren, nebst gelegentlichen Bemerkungen über Naturwissenschaft und Spiritismus, Geistermanifestationen u. dergl.« In der hier folgenden Mittheilung konnten die eigentlichen hypnotischen Versuche, weil deren bereits früher (Bd. I, S. 837) ausführlich Erwähnung geschah, übergangen werden, so dass — nur die »gelegentlichen Bemerkungen« hier wiedergegeben werden, in denen CZERMAK mit der ganzen Kraft seiner Ueberzeugung den Wunderglauben auch auf andern Gebieten der Natur zu bekämpfen suchte. Es war sein letztes Wort! D. H.

aufgeklärten Naturerscheinungen und ihres ursächlichen Zusammenhanges handelt, — selbst wenn jene Personen eine hervorragende allgemeine, und vielleicht auch naturwissenschaftliche Bildung besitzen, vom Geiste der exacten Naturforschung aber doch nicht völlig durchdrungen sind. Wie oft muss man nicht von ernstern und aufrichtigen Berichterstattern über ungewöhnliche oder zweifelhafte Naturvorgänge die mit steigender Gereiztheit und Entrüstung vorgebrachte Versicherung hören: »Ich bin aber doch selbst dabei gewesen! — ich habe ja selbst Alles mit meinen eigenen Augen mit angesehen, mit meinen eigenen Ohren mit angehört! Was ich berichte, ist eine Thatsache!«

Nun ja! — Der Mann ist ja selbst dabei gewesen; er hat Alles selbst mit angesehen und mit angehört; er spricht im vollen Ernst, und er spricht die volle Wahrheit — und doch! — was er berichtet, es hat sich niemals ereignet, und der Naturforscher hat vollkommen Recht, sein Zeugniß in den Wind zu schlagen und ihm nicht zu glauben, trotzdem er an seiner Wahrhaftigkeit nicht im Mindesten zweifelt. Dies klingt paradox genug, aber der unlösbar scheinende Widerspruch steigert sich noch, löst sich aber auch sofort durch die beschwichtigende Bemerkung, dass der fast schon beleidigte Augen- und Ohrenzeuge ja auch wirklich vollkommen Recht hat — insofern er nämlich wahrheitsgemäss nach bestem Wissen und Gewissen eine Thatsache berichtete, aber freilich nur eine »ungenau beobachtete Thatsache«!

Er hat in seiner naiven Urtheilslosigkeit, in der er sich gegenüber der Beobachtung und Ermittlung des Zusammenhanges von Naturvorgängen befindet, ein blosses Nach- oder Miteinander, d. h. eine einfache zeitliche Succession oder Coïncidenz von Erscheinungen, für ein Aus- oder Durcheinander, d. h. für einen ursächlichen Zusammenhang derselben genommen. Er hat zwar factisch eine Thatsache berichtet — nämlich zeitliche Aufeinanderfolge oder Coïncidenz von gewissen wirklichen Dingen und Geschehnissen; — indem er aber dieses einfache zeitliche Verhältniss ohne Weiteres, d. h. ohne genaue und vollständige Beobachtung und Prüfung — wozu ihm entweder überhaupt, oder gerade in diesem Falle sowohl der Sinn, als die specielle Schulung fehlt — für einen ursächlichen Zusammenhang nahm, berichtete er etwas, was keine Thatsache mehr ist, er berichtete also ein thatsächliches Ereigniss, welches sich so, wie er meint, in Wirklichkeit niemals zugetragen hat.

Ein Ereigniss dieser Art kann man kaum anders und besser benennen, als eine »unvollständig geprüfte« oder »ungenau beobachtete Thatsache«, und ich glaube, man ist nicht nur logisch berechtigt, sondern auch dringend veranlasst, unter den Thatsachen der Natur-

beobachtung eine neue und besondere Kategorie, die Kategorie der »**ungenau beobachteten Thatsachen**« aufzustellen und zu unterscheiden, denn die Thatsachen dieser Kategorie sind es, welche eine so ungeheure Rolle in der Geschichte der menschlichen Geistesentwicklung spielen. Ohne den Begriff dieser Kategorie von vermeintlichen Thatsachen wären wir niemals im Stande, gewisse dunkle Erscheinungen und Richtungen des öffentlichen Geistes und die Hartnäckigkeit, mit welcher dieselben, kaum im Verschwinden, immer wieder auftauchen und sich erhalten, zu verstehen und zu erklären.

Ich habe den Nachweis der unglaublichen Urtheilslosigkeit, in welcher sich der vom Geiste der exacten Naturforschung nicht völlig durchdrungene, wenn auch sonst hochgebildete Mensch den Naturvorgängen gegenüber befindet, werthvoll genannt — und die schon an und für sich interessanten physiologischen Erscheinungen, die uns hier beschäftigen sollen, deshalb und insofern als sie Gelegenheit bieten, jenen Nachweis, an den sich gewisse culturhistorische Betrachtungen wie von selbst anknüpfen, zu liefern, in doppelter Hinsicht für interessant erklärt: — weil ich der Ueberzeugung bin, dass man es nicht oft und eindringlich genug sagen kann, wie erst der Geist der strengen Naturforschung, ja die Gewohnheit, in echtem Sinne Naturbeobachtung zu treiben, eine Schärfe der Kritik, eine Strenge des Beweises und der Prüfung fordern lehrt, ohne welche die Herrschaft und das Umsichgreifen der beiden culturfeindlichen Mächte, der Leichtgläubigkeit und des Aberglaubens, weder zu brechen noch zu hemmen sind! —

Wir Kinder des neunzehnten Jahrhunderts sind nicht wenig stolz auf unsere Civilisation, Cultur und Aufklärung. Und in der That lässt sich bei einer Vergleichung des im Mittelalter herrschenden Geistes mit dem, der in jüngerer Vergangenheit und Gegenwart herrschte und herrscht, ein mächtiger Fortschritt auf der Bahn der Aufklärung nicht verkennen.

Indessen wir haben keinen Grund, die Höhe der Entwicklung, auf der wir heute stehen, zu überschätzen, so lange noch bis in die jüngste Zeit herab und in der Gegenwart selbst auf den verschiedensten Gebieten gewisse Geistesrichtungen und Erscheinungen zu Tage treten und sich geltend machen können, welche geradezu undenkbar und unmöglich wären, wenn die Resultate und insbesondere die Methode der Naturforschung, oder auch nur die Achtung vor beiden, der lebenden Generation bereits so zu sagen in Fleisch und Blut übergegangen wären.

Es würde mich viel zu weit von meinem Gegenstande abführen, wollte ich auch nur eine ganz flüchtige Umschau über alle diese Rich-

tungen und Erscheinungen halten, welche als dunkle Flecken und schwarze Punkte auch noch die jüngste Phase unseres relativ mächtig aufgeklärten Culturlebens verunzieren. Für unsern Zweck mag es genügen, hier zunächst nur beiläufig auf die Manie des Tischrückens, des Tischschreibens, des Geisterklopfens, an den ganzen wunderlichen Spuk des Spiritismus, des thierischen Magnetismus, der Hellseherei und der verwandten Gebiete zu erinnern.

Die hypnotischen Erscheinungen bei Thieren haben uns gezeigt, wie schwer es ist, aus dem trügerischen Gebiete der »ungenau beobachteten« Thatsache heraus auf den festen sicheren Boden wirklich thatsächlichen Geschehens zu gelangen; welche Umsicht, welche Strenge des Beweises, welche Schärfe der Kritik die naturwissenschaftliche Forschung unbedingt fordern muss, wenn es sich um die Auffindung und Constatirung von Thatsachen handelt — und endlich wie wenig Gewicht das aufrichtigste Zeugniß der glaubwürdigsten und ehrenhaftesten Personen für die Wissenschaft haben kann, wenn jene Personen — trotz aller Ehrenhaftigkeit und aller sonstigen, vielleicht selbst naturwissenschaftlichen Bildung — vom **Geiste** der exacten Naturforschung doch nicht wirklich und nicht völlig durchdrungen sind.

Ist aber diese überhaupt nie zu vernachlässigende Vorsicht bei der Werthschätzung von Berichterstattungen und Zeugnissen, namentlich über solche thatsächliche Erscheinungen, welche aus dem Rahmen der gewöhnlichen Naturvorgänge herauszutreten scheinen, schon dann besonders gerechtfertigt, wenn, wie bei hypnotischen Zuständen der Thiere, jede Spur eines Verdachtes von absichtlicher Täuschung und Betrug ausgeschlossen ist, um wieviel mehr ist dann selbstverständlich Zweifel, Zurückhaltung und Ablehnung unabweisliches Gebot und Pflicht, wenn es sich um Erscheinungsgebiete handelt, welche einerseits dem ganzen bisherigen sicheren Besitz der Wissenschaft Hohn sprechen, andererseits nicht nur dem Verdacht, sondern, zuweilen wenigstens, notorisch einem wirklichen Hineinspielen von absichtlicher Täuschung und Betrug unterliegen. Dieses letzteren, zwiefach bedenklichen Charakters erfreuen sich nun aber, wie jeder Besonnene zugeben muss, zweifellos die von Tausenden von Augen- und Ohrenzeugen berichteten und für wirklich gehaltenen Erscheinungen im Gebiete des Mesmerismus, der Hellseherei, des Spiritismus, der Geistermanifestationen etc.

Indessen, die strenge Naturwissenschaft, als eine Erfahrungswissenschaft, entscheidet sich niemals *a priori*, und der zwiefach bedenkliche Charakter an sich würde die Wissenschaft niemals abhalten, Erscheinungsgebiete solchen Charakters ernstlich in den Bereich ihrer

Forschung und Prüfung zu ziehen — und dennoch verhält sich die Wissenschaft unserer Tage gegenüber dem Spiritismus und den verwandten Gebieten in jeder Hinsicht absolut ablehnend! Sollten etwa die leidenschaftlichen Anklagen und Vorwürfe, welchen die Vertreter der Wissenschaft und die Wissenschaft selbst, eben wegen ihres bisher unerschütterten, absolut ablehnenden Verhaltens, von Seiten der zahllosen fanatischen Bearbeiter und Gläubigen dieser mysteriösen Gebiete fortwährend ausgesetzt sind, am Ende doch nicht ganz unberechtigt sein?

Keineswegs!

Es wird mir leicht sein, vor Ihrem Urtheil, meine hochverehrten Anwesenden, die viel verketzerte Haltung der Wissenschaft und ihrer echten Vertreter vollkommen zu rechtfertigen, oder doch zu erklären und zu entschuldigen, jene Vorwürfe und Anklagen aber einmal gebührend zurückzuweisen und abzufertigen. — Ich glaubte mich dieser undankbaren Aufgabe, als einer Pflicht meiner besonderen Berufsthätigkeit in diesen der Verbreitung wahrer Aufklärung errichteten Räumen, um so weniger entziehen zu dürfen, als mich das Thema meiner vorgeführten wissenschaftlichen Untersuchung so nahe an jene Gebiete herangeführt hat, auf denen Leichtgläubigkeit, Aberglaube, Urtheilslosigkeit — und oft noch Schlimmeres dominiren. »Undankbar« nannte ich die Aufgabe, weil man sich Potenzen gegenüber befindet, gegen welche, wie das Sprüchwort sagt, »Götter selbst vergebens kämpfen«.

Immerhin! Die geringe Hoffnung, oder vielmehr die begründete Hoffnungslosigkeit, Besonnenheit und Vernunft mit einigem Erfolg zu predigen, das heisst Verirrte auf den rechten Weg zurückzuführen, Unkundige vor Irrwegen zu bewahren, die in ihrer Selbstüberschätzung und Verblendung durch die unwiderstehliche Macht der ungenau beobachteten Thatsache keiner Führung, keines Rathes zu bedürfen meinen, kann mich nicht abhalten, meine Pflicht zu thun. Die Genugthuung darf ich mir jedoch von vornherein versprechen, dass alle nüchternen Vertreter der Naturwissenschaft — ohne Ausnahme — mit meinen Bemerkungen, welche ich übrigens, schon zu meiner Sicherstellung gegen absichtliche oder missverständliche Entstellungen, demnächst publiciren werde, völlig übereinstimmen werden. Ich bin mir klar und voll bewusst, dass ich im Sinne und im Namen der strengen Naturwissenschaft spreche.

So hören Sie denn, meine hochverehrten Anwesenden, was ich zu sagen habe, und machen Sie sich davon für Ihr ferneres Verhalten gegenüber den Lockungen vielleicht allzu lieb gewordener Beschäf-

tigungen so viel zu Nutze, wie der ernsten und ruhigen Ueberlegung und Prüfung, die Sie nur immer aufbieten können, irgend möglich sein wird! —

Diejenigen, welche auf den fraglichen, durch den Reiz des Geheimnissvollen und Wunderbaren anziehenden und bestrickenden Gebieten thätig sind, lassen sich in zwei Hauptclassen bringen. — Die eine Classe wird von Menschen gebildet, welchen es gar nicht um die Constatirung und Erforschung der angeblichen wunderbaren »That-sachen« ernst und ehrlich zu thun ist, sondern die aus irgendwelchen mehr oder weniger unlauteeren oder auch harmlosen Motiven zur Betheiligung an diesen Dingen getrieben werden. Hierher gehören die frivolen Zeitvertreib oder materiellen Gewinn Suchenden, also jene Berufslosen, die sich mit einem eitlen Nimbus umgeben und die Zeit mit scheinbar bedeutsamer Geschäftigkeit todtschlagen wollen, ferner die mehr oder weniger bewussten Charlatane, die betrogenen Betrüger und die Betrüger schlechthin. Von diesem Gelichter brauche ich hier nicht weiter zu sprechen!

Die andere Classe jedoch machen jene anständigen und ehrenwerthen Leute aus, welche es wirklich ernst und aufrichtig mit der Sache meinen — und diese haben ein volles Recht, von uns berücksichtigt, besprochen und ernst und wohlmeinend zurechtgewiesen zu werden — wenn auch Rath und Belehrung natürlich taube Ohren finden!

In dieser Classe sind wieder zwei Gruppen zu unterscheiden: erstens gute Menschen, aber schlechte oder vielmehr gar keine Musikanten, d. h. die naturwissenschaftlichen Laien, die sich entweder niemals oder nur ganz oberflächlich mit Naturforschung, ihren Resultaten und Methoden beschäftigt haben; und zweitens einige wenige Naturforscher von Beruf, die sich sogar auf ihren speciellen Fachgebieten wirkliche und bleibende Verdienste um die Wissenschaft erworben haben können.

Von Denjenigen, welche zur ersten Gruppe dieser Classe gehören und somit ohne Beruf und specielle Vorbildung anscheinend so verwickelte und räthselhafte Vorgänge zu untersuchen sich unterfangen, können wir einfach Folgendes sagen: Hätten diese Biedermänner auch nur eine Ahnung von den Erfordernissen und Schwierigkeiten einer exacten Naturbeobachtung, einen leisen Begriff von der Strenge des Beweises, welche die Wissenschaft unbedingt fordern muss, wenn es sich um die Constatirung von Thatsachen und um die Ermittlung des ursächlichen Zusammenhanges selbst der einfachsten Vorgänge handelt, so würden sie in aller Bescheidenheit von ihren wunderlichen,

sinn- und fruchtlosen Bestrebungen gänzlich ablassen, und — wohl-gemerkt — zuerst und vor Allem mit dem so reichen Schatze der Er-rungenschaften der heutigen Naturlehre und mit jenem Geiste der nüchternen, strengen Forschung sich bekannt zu machen und zu durch-dringen suchen, ohne welchen der Mensch — einem Schiff ohne Steuer und Compass vergleichbar — auf dem Meere des Irrthums und der Täuschung rettungslos herungeworfen — bis zum Blödsinn ver-wirrt werden kann! — Ihnen sei der aufrichtige und wohlgemeinte Rath ertheilt, sich, trotz aller Lockung, alles Reizes des Geheimniss-vollen und Uebernatürlichen, von jenen nutzlosen und die Integrität ihrer Geistesfunctionen gefährdenden Beschäftigungen absolut fern zu halten. Ein trefflicher Wahrspruch sagt: »Es gibt eine Tugend der Entsagung im intellectuellen, wie im moralischen Gebiet.« Und man muss hier, um sich nicht in Versuchung zu führen, diese Entsagung nach den übertrieben rigorosen, aber praktisch erprobten Principien der englischen Temperance-Vereine bis zum intellectuellen »Teato-talism« treiben!

Schwieriger, so scheint es, ist's, mit der zweiten Gruppe dieser Classe fertig zu werden, — indessen ist es für jeden Denkenden klar, wären die wenigen Naturforscher, welche diese Gruppe ausmachen, vom Geiste der nüchternen, strengen Forschung, der ihnen früher eigen gewesen sein mag, nicht gänzlich verlassen, so würden sie längst Mittel und Wege gefunden haben müssen, die »ungenau beobach-teten« Thatsachen, für welche, als von wirklichen Thatsachen, Zeug-niss abzulegen sie sich nicht entblöden, wenigstens in einer echt wissenschaftlichen, das Vertrauen und die Beachtung aller nüchternen Forscher gewinnenden Weise zu constatiren. Da ihnen dies aber nie-mals und in keiner Weise — höchstens gegenüber der Urtheilslosig-keit beschränkter Fanatiker — gelungen ist, so sinkt der Werth auch ihres Zeugnisses, trotz seiner zweifellosen Aufrichtigkeit und Wahr-haftigkeit, auf das gleiche Niveau mit den nicht minder glaubwür-digen und ernst gemeinten Zeugnissen der urtheilslosen Laienmenge, der ersten Gruppe dieser Classe von Biedermännern, herab.

In Bezug auf die Beobachtung und Erkenntniss der Naturvor-gänge kann man nicht, wie über menschliche Gesetzesparagraphen, *per majora* abstimmen lassen, — hier dürfen die Stimmen eben nicht gezählt — sie müssen gewogen werden!

Um übrigens keine Veranlassung zu Missverständnissen zu geben, will ich ausdrücklich hervorheben, dass die selbstverständlich sehr vereinzeltten Naturforscher, von denen ich hier spreche, nicht etwa deshalb allen ihren früheren etwaigen Ruf, all' ihr Gewicht und An-

sehen in der Wissenschaft verdientermassen verloren haben, weil sie mit ihrem Zeugniß für die Realität unerhörter und absolut unglaublich erscheinender Vorgänge öffentlich eintraten, sondern nur deshalb, wie und auf welche Begründung hin sie dies thaten — d. h. Dinge für wirkliche Thatsachen erklärten, die bisher noch gar nichts als höchstens »ungenau beobachtete« Thatsachen sind.

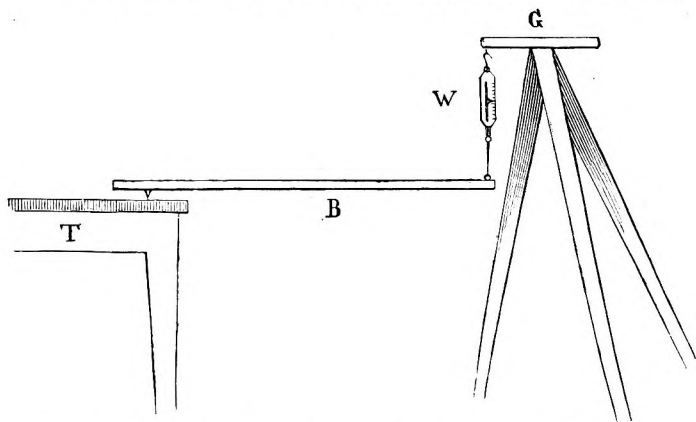
Da zeilt man uns der Verstocktheit und Unwissenheit und verweist uns triumphirend auf die »wissenschaftlichen« Untersuchungen und öffentlichen Kundgebungen eines HARE, eines CROOKES, BUTLEROW und anderer wohlbekannter und anerkannter »Naturforscher«!

Wer sich aber überwindet und diese haarsträubende Literatur einsieht, der wird nur noch mehr in seinem absolut ablehnenden Verhalten bestärkt werden. Gerade die Art, wie jene »Naturforscher« ihre sogenannten wissenschaftlichen Experimente anstellen, und wie sie über dieselben berichten, beweist auf's Klarste, dass sie keine mehr sind, wenn sie überhaupt jemals den Ehrennamen Naturforscher in der vollen und ganzen Bedeutung des Wortes verdient haben. Um nur Ein schlagendes Beispiel anzuführen, so erklärt CROOKES — und macht davon sogar eine ganz ernsthaftige Mittheilung an die Gesellschaft der Wissenschaften in London, deren Mitglied er ist, eine »neue Naturkraft« entdeckt zu haben, die er — weil sie von gewissen Menschen, den sogenannten »Medien« oder »Psychikern« ausgeht — »psychische Kraft« nennt. Durch die Einwirkung dieser Kraft soll, nach CROOKES, das Gewicht eines Körpers thatsächlich um viele Pfund vermehrt und wieder vermindert werden können, ohne dass der Körper sonst irgendwie verändert, ja auch nur von dem sogenannten »Medium« berührt wird.

Und wie denken Sie, dass CROOKES eine solche, allen Gesetzen der Schwere Hohn sprechende, wahrhaft welterschütternde Thatsache begründet und sicher gestellt hat?! — Sie werden es kaum für möglich halten, wenn ich sage: er that dies einfach dadurch, dass er wiederholt wirklich gesehen und constatirt zu haben versichert, dass in Gegenwart gewisser Personen, der sogenannten Medien, eine Federwage, von ähnlicher Art, wie man sie zur Portoberechnung von Briefen braucht, Ausschläge gab, deren Ursache nicht augenfällig war!

Ich schalte hier zum besseren Verständniß eine kleine schematische Zeichnung ein, welche das Princip eines der von CROOKES gebrauchten Apparate erläutert. *B* ist ein mehrere Fuss langes, starkes Mahagonibrett, dessen eines Ende mit einer scharfen, an seiner unteren Fläche vorspringenden Kante auf dem Tisch *T* ruht, während das andere Ende an der an einem Gestell *G* befestigten

Federwage *W* hängt und von derselben freischwebend getragen wird. Der Index oder Zeiger der Federwage gibt an, wie gross das Gewicht ist, welches dieselbe zu tragen hat. Jede Zu- oder Abnahme des Gewichtes, aber auch jeder Stoss, jede Erschütterung, welche dem schwebenden Brette mitgetheilt wird, muss sich durch ein Steigen oder Fallen des Index an der Scala der Wage bemerklich machen. Und nun versichert CROOKES, solche Ausschläge des Index in Gegenwart seiner Medien beobachtet zu haben, sogar dann, wenn Mr. HOME, das berüchtigte Hauptmedium, den Apparat gar nicht berührte, sondern, bis drei Fuss davon entfernt, an Händen und Füssen festgehalten wurde! — Und das ist Alles! Darauf hin, dass die Federwage unter



diesen Umständen deutliche Ausschläge gab, welche keine augenfällige und handgreifliche Ursache zu haben schienen, wagt CROOKES seine exorbitante Behauptung!! deren Ungeheuerlichkeit wohl kaum von Ihnen Allen nach Gebühr ermessen und empfunden werden dürfte.

Von überzeugenden Controlversuchen, von ausgiebigen, vertrauenerweckenden Vorsichtsmaassregeln gegen Täuschung und Betrug ist nicht das Mindeste zu finden. Wem das, was CROOKES in dieser Richtung, abgesehen von ganz allgemeinen Versicherungen seiner Serupulösität und Vorsicht, gethan zu haben angibt, imponirt oder genügt, der steht auf einem so kindlichen Standpunkt naturwissenschaftlicher Urtheilslosigkeit, dass er einfach kein Recht hat, über diese Dinge mitzusprechen!

Dass eine Federwage Ausschläge gibt, ist eine Thatsache, die überaus leicht sicher zu stellen ist. Wir können es daher auf CROOKES' Zeugniß hin ruhig als Thatsache annehmen, dass seine Federwage, seine Fühlhebel in Gegenwart der sogenannten Medien wirklich Ausschläge gegeben haben. Allein, wenn CROOKES als Thatsache hin-

stellt, dass die sogenannte »psychische Kraft« des anwesenden Mediums es war, welche diese Ausschläge verursachte, indem sie die Schwere der trägen Massen zeitweilig veränderte !!, so ist dies, trotz aller Versicherungen, noch lange keine wirkliche Thatsache, sondern höchstens eine ernstgemeinte Angabe über eine »ungenau beobachtete Thatsache«, und zwar eine Angabe, welche gar keinen Glauben, ja nicht einmal die geringste ernsthafte Beachtung verdient. Und zwar verdient diese Angabe nicht einmal die letztere nicht etwa deshalb, weil sie eine »ungenau beobachtete« Thatsache betrifft, es gibt ja viele Thatsachen dieser Kategorie, welche die höchste Beachtung verdienen, und mit welchen sich auch die Wissenschaft auf's Ernstlichste befasst, sondern einfach deshalb nicht, weil einerseits das unzweifelhaft Thatsächliche in CROOKES' Angabe nämlich: ein ohne augenfällige Ursache erfolgender Ausschlag an einer Federwage oder an einem Fühlhebel) an sich gar nichts Bemerkenswerthes ist, und weil andererseits nicht der mindeste, Zutrauen erweckende, experimentelle Nachweis geliefert ist, dass die beobachteten Ausschläge wirklich nur in Gegenwart von sogenannten Medien erfolgten, und dass sie in der That keine durch die bisher bekannten Naturgesetze begreifliche Ursache gehabt haben können!

Wäre ein solcher Nachweis in exacter Weise auch nur versucht worden, so würden CROOKES' Angaben schon einige Beachtung verdienen und zu einer Wiederholung seiner Versuche einladen, um eine sonderbare, »ungenau beobachtete« Thatsache zu prüfen; wäre jener Nachweis gar vollgültig und streng erbracht worden, dann hätte CROOKES eine der unerhörtesten Thatsachen von unberechenbarer Tragweite entdeckt, und seine Angaben würden sich die allgemeinste, eingehendste Beachtung und Würdigung aller ernstesten Naturforscher augenblicklich und mit Einem Schlage erzwungen haben: wie etwa seiner Zeit die Angaben VOLTA'S, als er seine Säule baute, welche nicht minder unglaubliche und unerhörte Erscheinungen darbot! — So aber, wie die Sachen factisch stehen, haben CROOKES' Angaben, so wie die anderen von Hunderten und Tausenden von Biedermännern bezeugten »Thatsachen« von freischwebenden Tischen, fliegenden Gitarren, selbstmusicirenden Harmonikas, akustischen Klopferscheinungen etc. genau denselben Anspruch auf wissenschaftliche und ernste Beachtung, wie das erste beste, frappante Taschenspielerkunststückchen, dessen natürlichen Zusammenhang aufzuklären wohl von Niemandem als eine würdige Aufgabe der ernstesten Naturforschung betrachtet werden dürfte, so interessant auch oft, besonders in psychologischer Hinsicht, der wahre und natürliche Grund der Täuschung sein mag.

Und so wenig es irgend einen verständigen Menschen ernstlich beunruhigen wird, wenn es ihm nicht gelingt, den natürlichen Zusammenhang eines hübschen und frappanten Kunststückchens zu ergründen, genau ebenso wenig kann und darf sich irgend Jemand, der nicht allen naturwissenschaftlichen Geistes bar ist, durch die fraglichen, so hundertfältig von den ehrenwerthesten Leuten bezugten, absonderlichen spiritistischen etc. »Thatsachen« beunruhigen lassen, so lange auch nicht der leiseste, Zutrauen erweckende Nachweis von Seite der Apostel dieses Spuks erbracht ist, dass jeder Gedanke an die Möglichkeit einer natürlichen Erklärung an sich so natürlicher und höchst gleichgültiger Erscheinungen, wie es die sogenannten »physikalischen« Geistermanifestationen sind, absolut ausgeschlossen ist.

Nur dadurch, dass die Ursachen dieser Erscheinungen nicht augenfällig sind, gewinnen diese letzteren in den Augen der Urtheilslosen überhaupt eine übertriebene Bedeutung. Aber in dieser Beziehung unterscheiden sie sich doch — wie selbst der verbohrteste Fanatiker zugeben muss — durchaus nicht von guten Taschenspielerstückchen, die meist noch viel interessanter sind und oft nicht minder unerklärlich erscheinen — sonst wären es eben nicht gute! Ob sie sich aber von Taschenspielerkunststückchen — abgesehen davon, dass wir bei ihnen den Taschenspieler nicht immer kennen, ja überhaupt nicht einmal wissen, ob ein solcher gegenwärtig ist — in irgend einer anderen Beziehung unterscheiden? darüber verlangen wir eben von den »spiritistischen« Herren »Naturforschern« und »Gelehrten« wie VARLEY, WALLACE, CROOKES, BUTLEROW und Anderen zuerst eine halbwegs genügende Auskunft, bevor wir ihnen und der übrigen urtheilslosen Menge das Recht zugestehen, der Wissenschaft und ihren Vertretern auch nur den leisesten Vorwurf wegen ihres absolut ablehnenden Verhaltens gegenüber diesen Dingen zu machen.

Diese Herren haben weder den Schatten einer Veranlassung, sich über etwas zu beklagen, als über ihre — eigene Unfähigkeit, noch irgend ein Recht, irgend Wem einen Vorwurf zu machen, als sich selbst, dass es ihnen eben nicht gelingt, ihre sogenannten »Geistermanifestationen« etc. über das Niveau von Taschenspielerkunststückchen zu erheben.

Damit will ich, wie ich ausdrücklich betone, durchaus nicht gesagt haben, dass man alle die an sich meist so alltäglichen und nichtsagenden Erscheinungen, welche so vielen Menschen als höchst bedeutsam und wunderbar imponiren, für mehr oder weniger geschickte, bewusste Taschenspielerkunststückchen zu halten habe, ob-

schon manche derselben als solche nachgewiesen wurden — erinnern Sie sich nur des Davenport-Scandals!<sup>1)</sup> —, mit einem derartigen maassgebenden Ausspruche würde ich ja den einzig berechtigten, absolut ablehnenden Standpunkt der strengen Wissenschaft selbst verlassen, — wohl aber will ich damit sagen, dass man die ersteren, die sogenannten »Manifestationen«, vorläufig so wenig wie die letzteren, die guten und schwer zu enträthselnden »Taschenspielerkunststückchen«, für eine würdige Aufgabe der ernstesten Naturforschung betrachten könne und dürfe! Uebrigens habe ich, indem ich die Mittheilungen und Versuche von CROOKES, dem bekannten englischen Gelehrten, dem verdienstvollen Entdecker des Thalliums, einem Schüler unseres grossen Chemikers HOFMANN in Berlin — früher in London —, als charakteristisches Beispiel aus der sogenannten »spiritualistischen« Literatur herbeizog, noch das Beste ausgewählt, was in ihr enthalten ist. Haben sich ja doch selbst die auf diesem Gebiete thätigen Herren »Naturforscher«, wie einer der geschäftigsten Verbreiter jener Schandliteratur, bezeichnend genug, dem verstorbenen amerikanischen Chemiker und »Spiritisten« Mr. HARE nachrühmt (!), »nicht blos bei der physikalischen Seite der (Geister-) Manifestationen aufgehalten« (!) — und findet man in jener Literatur, auf die man uns triumphirend zu verweisen die Stirn hat, mit wachsendem Erstaunen, in einem Meere von hirnlosem Geschwätz und phantastischen Ergüssen gläubiger Fanatiker nichts — rein gar nichts als einerseits einige kindische oder ganz sinnlose Veranstaltungen, welche physikalische Apparate und exacte Prüfungsmittel vorstellen sollen — und andererseits mehr oder weniger glaubwürdige Berichte und Zeugnisse für die Realität — »ungenau beobachteter Thatsachen«!

Indessen, man wird vielleicht einwenden, »ungenau beobachtete Thatsachen«, welche von Hunderten von ehrenwerthen Menschen bezeugt werden, sind doch der wissenschaftlichen Beachtung und Prüfung werth und bedürftig?!

O ja! — aber lange nicht alle und nicht in gleich hohem Grade. Die Wissenschaft und ihre Vertreter haben das Recht und sogar die Pflicht, Zeit und Arbeit zu Rathe zu halten; sie haben mehr und Besseres zu thun, als über jedes beliebige Ding, auf jede beliebige Frage Rede und Antwort zu geben! — Sie kennen Alle das Sprichwort von dem Einen Narren und den sieben Weisen! Was sich in keiner der

---

<sup>1</sup> Vgl. auch den reizend erzählten Bericht TYNDALL's über eine »séance« mit Spiritisten, in dessen Werk: *Fragments of science*. London 1871. 2. Edition p. 427.

ernsten Beachtung würdigen und trotz aller Unerhörtheit und Sonderbarkeit Vertrauen erweckenden Art und Weise darzustellen vermag, darf eben keinen Anspruch auf ernste Beachtung von Seiten der Wissenschaft erheben. In diesem Falle befinden sich aber die freischwebenden Tische, die fliegenden Gitarren, die akustischen Klopferscheinungen, die CROOKES'schen ohne augenfällige Ursache Ausschlag gebenden Federwagen und Fühlhebel u. dergl. — von der sogenannten »intellectuellen Seite dieser Phänomene«, dem directen Verkehr mit Abgeschiedenen etc. natürlich ganz zu schweigen!

Das Geschrei der Hunderte oder Tausende von einfachen Augen- und Ohrenzeugen, das triumphirende Hinweisen auf die sogenannten »wissenschaftlichen« Untersuchungen einiger — eben aus der Qualität dieser Untersuchungen nachweislich unfähig gewordener Naturforscher ändert an dieser Sachlage nicht das Mindeste. Ob einer oder der andere Vertreter der Wissenschaft diese Dinge dennoch beachten mag, hängt von seinen persönlichen Neigungen und von zufälligen Umständen ab.

Wer keine Neigung dazu in sich spürt und sich fern hält, den kann darum nicht der leiseste Vorwurf treffen! Mein hochverehrter alter Freund, Professor SHARPEY, der frühere langjährige Secretär der Gesellschaft der Wissenschaften in London, z. B. war, wie ich meine, vollkommen im Recht, als er der freundlichen Einladung von CROOKES, dessen »Experimenten« mit Mr. HOME beizuwohnen, nicht nachkam; ja er handelte zugleich mit überlegter Lebensklugheit, da die Herren Spiritisten und ähnliche Fanatiker sehr geneigt sind, Männer der Wissenschaft, welche sich bei solchen peinlichen Gelegenheiten in den schonenden Formen der gebildeten Welt aussprechen, sofort als zustimmende Zeugen von Gewicht auszuposaunen. *Exemplum demonstrant* — Beispiele beweisen! So ist der Brief des berühmten Astronomen HUGGINS vom 9. Juni 1871 an Herrn CROOKES offenbar nichts als eine allerdings in überaus schonenden und höflichen Wendungen vorgebrachte, aber ganz entschiedene Ablehnung jeder Meinungsgenossenschaft mit Herrn CROOKES bezüglich der in HUGGINS' Gegenwart im CROOKES'schen Hause stattgehabten Erscheinungen — und doch wird dieser Brief mit triumphirender Freude in spiritistischen Schriften citirt, und HUGGINS in Folge dessen — wahrscheinlich sehr gegen seinen Willen — von manchen Seiten für eine der »wissenschaftlichen Autoritäten« gehalten, welche ihr gewichtiges »Zeugniss« für die Realität »spiritistischer Erscheinungen«, aussernatürlicher »Geistermanifestationen« etc. abgegeben hätten! — Urtheilen Sie selbst! Zur vollständigen Ehrenrettung von HUGGINS und als schlagende Illustration

zu dem von mir gerügten Verfahren der Herren »Spiritisten«, sehe ich mich veranlasst, den fraglichen Brief im Wortlaut hier mitzutheilen.

»Upper Tulse Hill, S. W., den 9. Juni 1871.

Mein hochverehrter Mr. CROOKES!

Ihr mir zugegangener Correcturbogen scheint mir eine richtige Darstellung von dem zu enthalten, was in meiner Gegenwart in Ihrem Hause stattfand. Meine Stellung am Tische gestattete mir zwar nicht, Zeuge des Hinwegziehens der Hand Mr. HOME's von der Harmonika zu sein, aber es wurde dies zur Zeit sowohl von Ihnen selbst, als auch von der an der anderen Seite Mr. HOME's sitzenden Person als stattgefunden behauptet.

Die Experimente scheinen mir die Wichtigkeit einer weiteren Erforschung derselben nahe zu legen; ich wünschte mich aber so verstanden, dass ich damit keinerlei Meinung in Betreff der Ursache der stattgehabten Erscheinungen ausspreche.

Ihr treu ergebener

WILLIAM HUGGINS.«

Doch, wie gesagt, ob einer oder der andere der Vertreter der Wissenschaft diese Dinge beachten mag oder nicht, muss seinen persönlichen Neigungen überlassen bleiben und hängt zum Theil auch von zufälligen Umständen ab. Für die strenge Wissenschaft selbst aber existiren jene Dinge einfach — gar nicht. Die Wissenschaft anerkennt weder, noch verneint sie in solchen Fällen — sie ignorirt; — und dazu hat sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, weil Zeit und Arbeit zu knapp und kostbar sind, um an Erscheinungen verschwendet zu werden, welche vorläufig kein anderes und höheres Interesse darbieten, als dass ihre Ursachen nicht augenfällig sind — gerade so, wie das bei guten und frappanten Taschenspielerkunststückchen der Fall ist. Bei letzteren setzt heutzutage doch kein vernünftiger, besonnener Mensch irgend welche aussernatürlichen Kräfte voraus — sonst könnten wir ja gleich wieder munter anfangen, Hexen und Zauberer zu verbrennen!

Bisher aber berechtigt und zwingt uns auch noch gar nichts, bei jenen sogenannten »Geistermanifestationen« und sonstigen zweifelhaften Erscheinungen dieser Art die Wirkung aussernatürlicher oder »neuer Naturkräfte« u. dgl. vorauszusetzen, und deshalb ist vorläufig der ganze Spuk nicht der mindesten ernstern Beachtung werth — ausser vielleicht vom psychologischen, oder vielmehr vom psychiatrischen Standpunkt!

Das absolut ablehnende Verhalten der Wissenschaft gegenüber dem Spiritismus etc. ist somit, wie Sie, meine hochverehrten Anwesenden, bei ruhiger Ueberlegung nun wohl zugeben müssen, vollkommen gerechtfertigt, so wenig Sie sich auch von diesem Resultate unserer Darlegung befriedigt, oder so sehr Sie sich in Ihren Erwartungen davon getäuscht fühlen mögen. Ich kann nur noch hinzufügen: Möglich, dass in Folge dieser der Wissenschaft nothwendig gebotenen Reserve überhaupt Manches, vielleicht zum Schaden der Menschheit für lange Zeit unentdeckt blieb und bleibt, denn auch wir können in aller jener Bescheidenheit, zu der sich der Naturforscher wohl mehr als andere Berufsmenschen gedrungen fühlt — doch ohne mit diesem oft missbrauchten Citat der Leichtgläubigkeit, dem Aberglauben und jeder ihrer Ausgeburten Thür und Thor öffnen zu wollen —, mit Hamlet sagen:

»Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden,  
Als eure Schulweisheit sich träumt, Horatio!«

Hamlet, 1. Act, 5. Scene.

Indessen, dies muss eben getragen werden: für jede Entdeckung, für jeden Fortschritt kommt die richtige Stunde! Allein wenn man — und ich citire hier wörtlich — den »Tonangebern unserer wissenschaftlichen Ueberzeugungen — den gelehrten Facultäten« zum Vorwurf macht, dass sie »die Masse des Volkes ihren eigenen Kräften und Urtheilen im Kampfe mit den unwiderstehlichen Erscheinungen unbegreiflicher Thatsachen überlassen haben«, und ihnen darum einen Hauptantheil der Schuld und Verantwortlichkeit für alle Tollheiten, Abgeschmacktheiten und intellectuellen Ausschweifungen des Spiritismus, der Medienwirthschaft etc. aufbürden will, so entspringen solche Anklagen und Zumuthungen nur aus einer mit Anmassung verquickten Urtheilslosigkeit und totalen Verkennung der Aufgaben und Verpflichtungen jener wissenschaftlichen »Tonangeber« und Körperschaften, sowie des Weges und der Art und Weise, wie die »Masse des Volkes« zu wahrer Bildung und Aufklärung zu erziehen ist.

Möchten doch jene leidenschaftlichen, unberufenen Schriftsteller, welche ja selbst Alles davon zu hoffen und zu erwarten vorgeben, wenn sich »nur einmal« das Studium ihrer vermeintlich brennenden Frage »in den Händen der Wissenschaft befinden wird«, es auch dem überlegten und nüchternen Urtheile der Wissenschaft ruhig und vertrauensvoll überlassen, welche Fragen sie ihrer ersten Beachtung würdig zu finden und in die Hand zu nehmen hat! Möchten sie auch, wenn sie anders noch einiges Vertrauen zu den wissenschaftlichen

»Tonangebern« und »gelehrten Facultäten« wirklich bewahrt haben, ihre so übereifrigen und gemeinschaftlichen Bemühungen, statt der Verbreitung einer unbedingt zu verdammen, weil gänzlich werthlosen und hirnerweichenden Literatur, wie es zum Beispiel durch die sogenannte »Bibliothek des Spiritualismus«, Leipzig, geschieht, lieber der Verbreitung echter, nüchterner und gründlicher naturwissenschaftlicher Einsichten und Kenntnisse in der aufklärungsbedürftigen »Masse des Volkes« widmen, und mit dieser verständigeren und dankenswertheren Thätigkeit recht bald — bei sich selbst beginnen!

---